

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für
für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 55.

Dienstag den 18. Juli

1871.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 17. Juli 1871.

Wie wir hören, will die Bürgerschützengesellschaft zu Wilsdruff ihr Scheibentönigschießen mit Aus- und Einzug nächsten Sonntag und Montag abhalten; möge es dieses Jahr ungestört und recht friedlich geschehen; — bekanntlich erfolgte voriges Jahr an dem Vorabende dieses Festes die verhängnisvolle Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland, infolge dessen dasselbe sofort abgesagt wurde. Möge sich daher dieses Jahr das hiesige Schützenfest zu einem wahren Friedensfeste gestalten, an dem wir uns Alle betheiligen.

Die Betheiligung bei der vergangenen Sonntag stattgefundenen Wahl zweier Kirchenvorstände der Parodie Wilsdruff war eine sehr geringe.

Es wird, wie wir hören, die von der Kirchenvorstandsordnung vorgeschriebene vorherige Anmeldung zur Wahl vielfach irrig aufgefaßt.

Das Resultat der Wahl ergab, daß Herr Advocat Sommer, welcher zufolge der stattgefundenen Loosung aus dem Kirchenvorstande ausschied, wiedergewählt war.

Aus dem eingepfarrten Antheile von Grumbach wurde Herr Gutsbesitzer Ohmann daselbst gewählt.

Daß unsern braven Soldaten bei ihrer Rückkehr in's theuere Vaterland allüberall, ja im kleinsten Dörflein der herzlichste Empfang bereitet worden ist, hören und lesen wir jetzt täglich, so auch aus dem Dörfchen Braunsdorf zwischen hier und Tharandt, welches vorige Woche solche Braven zu beherbergen das Vergnügen hatte; wurden doch hier in einem einzigen Gehöfte für die liebe Einquartierung (42 Mann) 2 Schweine geschlachtet und gebraten, sowie auch tüchtig Kuchen gebacken, damit die Braven nicht Noth leiden sollten, ja sogar das Gepäck der Soldaten ließ der edle Quartierwirth bei dem Abmarsch auf seine Kosten nach Dresden fahren.

Als am vorigen Sonntag ein Gerichtsdiener von hier den Graupenmacher Ernst Ehnert in Neulirchen zu einer heute in Dresden mit demselben stattfindenden Verhandlung wegen Ehescheidung abholen wollte, zeigte derselbe sich auch sofort bereitwillig dazu, bat nur, sich erst waschen und gut anziehen zu dürfen, zu welchem Zwecke er sich in die Oberstube seiner Mutter, der Wittwe Ehnert, begab, kurze Zeit darauf hört der in der Parterrestube befindliche Gerichtsdiener einen Fall, nichts Gutes ahnend, begiebt sich derselbe nach Oben und findet Ehnert in seinem Blute schwimmend, derselbe hatte sich erschossen.

Das „Dr. J.“ bringt im amtlichen Theile folgenden Tagesbefehl:

Soldaten!

Nach siegreich vollbrachtem Kampfe heiße Ich Euch herzlich willkommen im Vaterlande.

In mancher heißen Schlacht unter vielfachen Beschwerden und Mühsalen habt Ihr Euch aufs Neue als treffliche Krieger bewährt und im Verein mit allen deutschen Stämmen wesentlich dazu beigetragen, daß das gemeinsame Vaterland gegen einen ungerechten Angriff geschützt und ein ruhmvoller Friede errungen worden ist.

Die umsichtige und kriegslundige Leitung Eurer Führer, die treue Pflichterfüllung in allen Graden, die Tapferkeit und Ausdauer der sächsischen Truppen hat das Anerkennung aller Eurer Kampfgenossen und des höchsten Führers des deutschen Heeres erlangt, und auch in Feindesland habt Ihr den Ruf der Mannszucht und Menschlichkeit zurückgelassen. Empfangt dafür Meinen Dank.

Zwar haben wir manchen herben Verlust zu beklagen, aber der Gedanke erhebt uns, daß die auf dem Felde der Ehre Gebliebenen für eine gerechte und heilige Sache gefallen sind. Ihr aber, die Heimgekehrten, genießt die wohlverdiente Ruhe und die errungenen Lorbeeren in der Mitte der Euren.

Der Rath der Stadt Dresden ist von den fürslichen Heerführern beauftragt worden, Dresdens Einwohnern deren und der siegreich heimgekehrten Truppen herzlichsten Dank auszusprechen. Der Rath verbindet damit den eignen Dank an Alle, die in so erhebeder

Weise den der sächsischen Armee schuldigen Dank zum Ausdruck zu bringen geholfen haben.

Der Palais-Platz in Dresden wird fortan „Kaiser-Wilhelms-Platz“, der Bauhner Platz daselbst „Albert-Platz“, der Dohna-Platz „Georg-Platz“, der Prager Platz „Bismarck-Platz“ und der Rädnitz-Platz „Moltke-Platz“ benannt.

Betreffs der Truppen-Einzugs-Feierlichkeiten in Dresden kann das „L. T.“ noch folgende interessante Einzelheit mittheilen. Als der Kronprinz Albert die Botschaft des Kaisers empfing, daß er zum Generalfeldmarschall des Deutschen Reichs ernannt worden sei, war man wegen der Beschaffung des Marschallstabes, die so schleunig als möglich geschehen mußte, in einiger Verlegenheit. Doch es wurde dieselbe glücklich beseitigt. Professor Dr. Hettner, der Director des historischen Museums, an welchen man sich gewendet hatte, suchte aus den seiner Obhut anvertrauten Schätzen den Marschallstab hervor, welchen der Polenkönig Sobieski trug, als er in Gemeinschaft mit Johann Georg III. von Sachsen Oesterreichs Hauptstadt im Jahre 1683 von der Belagerung durch die Türken befreite. Diesen Marschallstab von großem historischen Werth hat Kronprinz Albert während des Truppeneinzuges getragen.

Wie man hört, geht das Helbig'sche Etablissement in Dresden einer Umgestaltung im großen Styl entgegen; eine zu bildende Actiengesellschaft soll dasselbe erwerben und in eine großartige Restauration verwandeln, auch ist dem Vernehmen nach das Ministerium unter Umständen nicht abgeneigt, auf sein Eigenthumsrecht am Grund und Boden des Etablissements zu Gunsten der Gesellschaft, welche die Herren Schie und Co. zu bilden beabsichtigen, zu verzichten.

An die Abgeordneten der Zweigvereine der Gustav-Adolph-Stiftung, welche die am 1. und 2. künftigen Monats zu Pulsnitz stattfindende Versammlung des Dresdner Hauptvereins besuchen, werden gegen Vorzeigung ihrer Vollmachten am 31. Juli und 1. August d. J. auf allen Stationen der sächs. Staatsbahnen Tourbiletts verkauft, welche zur freien Rückfahrt bis mit dem 7. August d. J. berechtigen.

Das Programm zu der viel besprochenen Extrafahrt nach Wien etc. (s. Inserat) bringt alles Wissenswerthe über diese schöne und billige Reise, die auch ab Wien jedem Touristen mancherlei Vortheile bietet.

In Meissen, Großenhain, Pirna, Rosßwein, Freiberg sind die dahin bestimmten Garnisonen unter allgemeinem Jubel der Bevölkerung eingezogen. Ueberall fanden festliche Begrüßung und Bewirthung der zurückkehrenden Vaterlandsvertheidiger statt.

Nochlich, 13. Jul. Gestern rückten unsere braven Krieger, 2 Schwadronen des 18. Ulanen-Regiments, in die festlich geschmückte Stadt ein. Heute wurden dieselben mit der Ersatzschwadron im großen Reithaus gespeist. Nachdem das Festessen vorbei war und jeder eine Flasche Wein getrunken hatte, geht ein Ulan heraus und vergift beim Hereintreten die Mütze abzunehmen, worauf ihm von der Hand eines Vorgesetzten eine solche Ohrfeige applicirt wurde, daß ihm der Backen und das Auge anschwoll und Blut aus dem Ohre kam. Der Ulan riß hierauf seine im Feldzuge verdiente Medaille vom Rock und warf sie zu Boden in der wohl entschuldigten Aufregung, welche in Folge der schweren Demüthigung über ihn kommen mußte. (D. N.)

Seit kurzem ziehen aus der Freiburger Gegend eine Menge Bergleute nach Galizien und zwar nach dem Salzbergwerk Kalusz. Sie erhalten dort freie Wohnung für sich und die Familie, höhere Schichtlöhne, Ackerland und freie Fahrt, ebenfalls inclusive der Familie. Ein Zug hat die Reise am 24. Juni angetreten und der andere sollte am 11. d. M. abgehen. Wie von einem Betheiligten erzählt wird, bestand die erste Abtheilung der Auswanderer aus etwa aus 50 Mann und die zweite wird aus 200 Mann bestehen. Einzelne von dem ersten Zuge haben bereits brieflich ihre glückliche Hinfahrt gemeldet und sich anerkennend über den freundlichen Empfang an Ort und Stelle ausgesprochen. (Dr. N.)

Frankenberg, 13. Juli. Wie das „Frankenb. Nachrichtenbl.“ erfährt, hat heute die Mehrzahl der in den hiesigen Cigarrenfabriken beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter die Arbeit eingestellt.

tatt-
hren
abach
vor-

)
icur.

s
Del
ig-
or-

t im

ch,

er.

Ehren-
welche
seines
ehrten
selbst-
klaubt
herz-
solche